

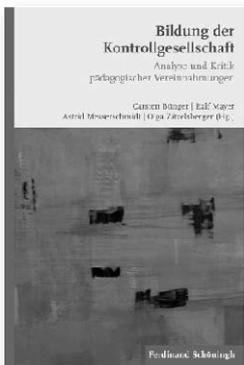
Neue Steuerungsformen in der Bildung

FRANZ SCHAPFEL-KAISER

Bildung der Kontrollgesellschaft Analyse und Kritik pädagogischer Vereinnahmungen

Carsten Bünger, Ralf Mayer, Astrid Messerschmidt, Olga Zitzelsberger (Hrsg.)

Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 2009, 224 Seiten, 26,90 EUR



Die Pädagogik gegen den Zeitgeist zu bürsten und unter Bezug auf MICHEL FOUCAULTS Studien zu Disziplinartechniken und Machtpraktiken, die Auswirkungen der neuen Steuerungsformen in der Bildung einem kritischen Blick zu unterziehen, eint die Beiträge in dem hier besprochenen Buch. Es ist als Festschrift Prof. LUDWIG PONGRATZ gewidmet, der über „Untiefen im Mainstream“ und

„Bildung im Bermuda-Dreieck“ seine kritischen Einwürfe zum „Steuerungswahn“ der zunehmend globalisierten Bildungspolitik gegeben hat und damit frühzeitig auf die sich ausbreitenden neuen Formen der Kontrolle in der Pädagogik hingewiesen hat. So enthält es auch am Ende sein umfangreiches Schriftenverzeichnis, das zum Weiterlesen ermuntern soll.

Sind Festschriften häufig mit dem Problem konfrontiert, ein bunter Strauß Blumen zu sein, in dem einem die eine Blume gefällt und die andere nicht, so verbinden sich hier alle Beiträge mit den nachfolgenden Überlegungen. Die Selbstunterwerfung der Lernenden unter das lebenslange Sammeln von „Punkten“, den Selbstanspruch zur

eigenen Profilschärfung und Kompetenzerweiterung beizutragen, ist aus Sicht der Autorinnen und Autoren zum unscharfen und zugleich allgegenwärtigen Ziel der Reformprozesse geworden und lässt Bildung zum technokratischen Instrument für Effizienz, Flexibilität und Integration verkümmern. Betriebswirtschaftliche Kontrollverfahren wirken zielbildend auf Bildungsinstitutionen ein und unterwerfen darauf bezogen Pädagoginnen und Pädagogen dem Wettbewerb um Qualität und Transparenz, der messbar sein soll und entsprechenden Kriterien unterworfen wird.

„Schultheoretisch geht es nun vor allem um Kompetenzentwicklung, um Begabungsdiagnostik und Leistungsmessung. In der Lerntheorie dominieren Diskurse, die konstruktivistisch auf Selbstorganisation setzen, neurowissenschaftlich auf Effizienzsteigerung oder psychologisch auf Flexibilität. Bildungstheoretisch haben sich Ansätze etabliert, in denen das Subjekt humankapitalistisch als Unternehmer seiner selbst erscheint, während Erziehungstheorie Frühförderung als lohnende Investition entdeckt.“ So fasst diese Tendenzen der Pädagogik ANDREA LIESNER auf S. 119 in ihrem Beitrag mit dem Titel: „Kritische Bildungstheorie und das Bemühen, nicht um diesen Preis regiert zu werden“ zusammen. Gegenüber diesem pädagogischen Mainstream versuchen die Beiträge zu verdeutlichen, dass Bildung durchaus einem ökonomischen Begriff folgen kann, wenn dieser die Funktion der Ökonomie als „Versorgung der Menschheit mit den Mitteln für humanes Leben“ folgt, wie PETER EULER in seinem Beitrag über „Ökonomisierung der Bildung und Kapitalverwertung als Fehltritt bürgerlicher Gesellschaft“ auf S. 105 verdeutlicht.

Die Alternative ist nicht pädagogischer Wildwuchs und „Laissez-faire“, denn Autorität ist der Pädagogik vorausgesetzt und ergibt sich auch aus ihrer Aufgabe die nachfolgende Generation in die Tradition von Kultur einzuführen und menschengeschichtliche Wege, Widersprüche und Hoffnungen zu begreifen. Zugleich hat sie zu befähigen, sich nicht anonymen Autoritäten wie Geld, Markt, Erfolgs- und Schönheitsidealen kopflos zu unterwerfen (ROLAND REICHENBACH S. 77 ff.)

Fazit: An dem Band beteiligten sich eine Vielzahl ausgewiesener Bildungsforscherinnen und -forscher des In- und Auslands, die sich unter den Überschriften: Praktiken, Vereinnahmungen und Kontrollverlust dem oben genannten Spannungsfeld in Schule, Hochschule und Begriffsreflexionen ebenso zuwenden wie Fragen der Globalisierung und der politischen Bildung. Damit wird der Band zu einer abwechslungsreichen Einladung, die Formeln der Bildungsreformen zu entzaubern und sich der eigentlichen Ziele, aber auch den Widersprüchen und der notwendigen Gestaltung der Bildung erneut zu vergewissern. ■